

Die elfte Seite

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **10 (1934)**

Heft 47

PDF erstellt am: **22.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

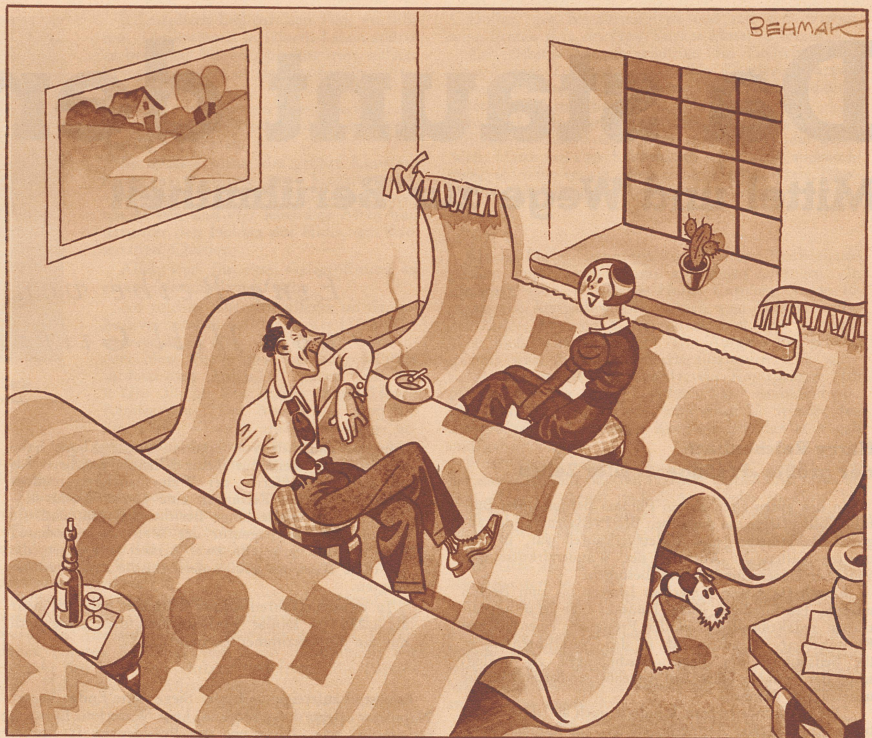
Die FIFTE Seite

«Das kann aber nicht so weitergehen, Herr Schulze, Ihr Junge macht mich dauernd nach!»
 «Und dabei habe ich dem Bengel schon so oft gesagt, er soll sich nicht wie ein Verrückter benehmen!»

«Herr, Sie haben mich einen Lügner genannt! Ich gebe Ihnen zehn Minuten Zeit, diese Beleidigung zurückzunehmen.»
 «Und wenn ich es nicht tue?»
 «Dann verlängere ich die Zeit.»

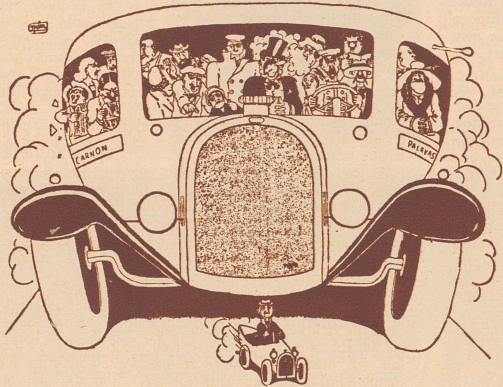
Frau Müller will ein Kindermädchen verpflichten. «Haben Sie einige Erfahrung mit Kindern?»
 «Aber natürlich, gnädige Frau, ich bin doch selbst ein Kind gewesen!»

«Das ist wirklich die Höhe! Nachts um drei Uhr mußt du dich von einem Kellner nach Hause bringen lassen! Warum bist du denn nicht um zehn Uhr gekommen, wie du versprochen hattest?»
 «Der Kellner hatte nicht früher Zeit!»



Familie Springli ist in eine kleinere Wohnung umgezogen.

Zeichnung Bemak



Der Kleinwagenbesitzer weiß sich zu helfen.

Der Autobuschauffeur: «Erbärmliche Mikrobe! Was fällt dir ein, mich untendurch zu überholen!»

Der kleine Max ist aufgeklärt worden. Er kommt mit der wichtigen Neuigkeit zum Peter. «Du, weißt du schon, daß mich der Storch gebracht hat?»
 «Das ist bei jedem Kind anders», meint Peter. «Der Onkel Karl sagt, ich und die Margot seien dem Vater aus dem Gesicht geschnitten.»

DREIMAL SCHIFFBRUCH

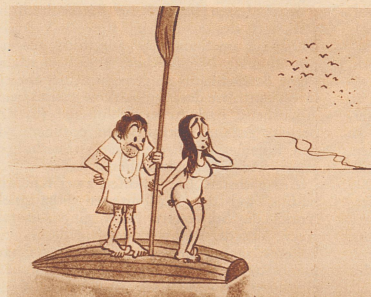


Die Zeiten ändern sich.

«... stelle dir vor Max, voriges Jahr um diese Zeit habe ich noch 50 Franken für ein Zimmer mit Aussicht aufs Meer bezahlt...!»



Er: «Endlich bist du fertig mit deiner Toilette!»
 Sie: «Ja, und du? – du bist ja noch gar nicht rasiert?!»
 Er: «Ich habe mich rasiert, als du angefangen hast, dich anzuziehen.»



Die Rettung naht.

«Fräulein Oberli, ein Schiff! Eines von uns muß jetzt eine weiße Fabne bissen...»

Zeichnung von R. Lips



Flaschenpost.

«Was hast du denn für eine Botschaft in die Flasche getan?»
 «Senden Sie bitte ein Dutzend wie gehabt.»

«Als ich diesen Sommer im Bade war, flirtete ich mit einem Mädchel, und die rief einen Schutzmann.»
 «Da hast du Glück gehabt. Ein einziges Mal habe ich mit einem Mädchel geflirtet, und die rief einen Pfarrer.»

«Das ist die schlechteste Schauspielerin, die ich je gesehen habe!» sagte der freundliche alte Herr zu seinem Nachbar im Parkett.
 «Tut mir leid, wenn Sie dieser Meinung sind! Das ist nämlich meine Frau!»
 «Oh, ich bitte vielmals um Entschuldigung! Nach genauer Ueberlegung muß ich zugeben, daß sie eine begabte Künstlerin ist! Das Stück ist nur so durch und durch schlecht! Ich möchte wissen, wer dieses Machwerk geschrieben hat!»
 «Der Verfasser des Stückes bin ich, mein Herr!»

Am Postschalter für postlagernde Sendungen.
 «Post für mich da?»
 «Chiffre?»
 «Brennende Ungeduld.»
 «Ja. Der Brief liegt schon seit sieben Monaten hier.»